Zeitschrift: Helvetische Militärzeitschrift

Band: 5 (1838)

Heft: 2

Artikel: Kurze Abhandlung über die hauptsächlichen Begriffe der Taktik und

Strategie nach L. Lebas, Offizier im französischen Geniecorps

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-91524

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rurze Abhandlung über die hauptsächlichen Begriffe der Taktik und Strategie nach L. Lebas, Offizier im französischen Genies corps.

(Fortfetung.)

hauptgrundfate bes Rrieges.

Der Zweck des Krieges besteht darin, einen vortheilhaften Frieden zu erhalten, und da dieser Zweck nur durch entscheidende Schläge erreicht werden kann, so ist die große Kunst eines Feldherrn den Augenblick und den Punkt, wo solche Schläge mit der größten Wahrscheinlichkeit des Erfolgs gethan werden können, richtig zu wählen und zu beurtheilen. Ein solcher Schlag kann nur glücklich geführt werden durch ein Uebergewicht von Krästen. Das Uebergewicht kann durch die Zahl oder durch die moralischen Eigenschaften hervorgebracht sein. Bei gleich guten Truppen und gleich energischer Führung entscheidet die materielle Uebermacht. Man soll also Uebermacht auf den entsicheidenden Punkt zu bringen suchen.

Dieser Grundsag soll jeden Anführer in jeder Operation leiten, sie moge groß oder klein, offenssto ober defensiv sein. Dieß ist ber Hauptgrundsat bes Krieges.

Die Mittel, diesen Grundsatz in Anwendung zu bringen, beruhen ungefahr auf Folgendem:

- 1) Das erste Mittel ist: die Initiative der Bewesgungen selbst zu ergreisen. Wir sollen so viel als möglich den Feind bestimmen, und und so wenig als möglich durch den Feind bestimmen lassen. Dersjenige Ansührer, welchem es glückt, diesen Bortheil auf seine Seite zu bringen bat es in seiner Macht die Stärke dahin zu bringen, wo er sie anzuwenden für günstig erachtet; derjenige im Gegentheil, welcher nur den Eindrücken folgen will, welche ihm der Feind gibt, ist nicht mehr selbst Gebieter seiner Beswegungen, er wird da schwach sein, wo ihn der Feind schwach haben will. Derjenige, welcher die Initiative nimmt, weiß schon was er thun will: er überrascht und überwältigt den schwäckern Theil des Feindes, bevor dieser nur vom Angriff unterrichtet sein wird.
- 2) Das zweite Mittel besieht barin, seine Bewegungen gegen die vortheilhafte Seite, nämlich gegen ben schwächsten Theil des Feindes zu richten. Die Wahl dazu hängt von der Lage des Feindes ab. Der wichtigste Punkt ist immer derzenige, dessen Besehung die größten Wahrscheinlichkeiten und die günstigsten

Erfolge verschafft. Große Erfolge find zu erwarten, wenn unsere Armee gegen die Berbindungen des Feindes mit seiner Operationsbasis gerichtet ist, wenn sie denselben gegen ein bedeutendes Hinderniß, z. B. gegen das Meer oder einen großen Fluß drangt.

Bei den zerstückelten und weit ausgedehnten Schlachts linien soll man vorzugsweise seine Angriffe gegen das Centrum richten. Indem man seine Hauptstraft das hin verwendet, so erdrückt man die sich daselbst bes sindlichen vereinzelten feindlichen Divisionen: diese, welche getrennt rechts und links des Durchbruchs stehen, können nicht mehr mit Uebereinstimmung hans deln, und sind zu jenen ercentrischen und verderblichen Rückzügen gezwungen, bei welchen die Armeen von Wurmser und Mack so furchtbare Wirkungen empfunden haben.

Bei den zusammenhängenden Schlachtlinien ist im Gegentheil das äußerste Ende der schwache Punkt, denn das Centrum kann man leichter zu gleicher Zeit vom rechten und linken Flügel her unterstützen, währenddem ein angegriffener Flügel überwältigt sein kann, bevor die hinreichenden Unterstützungen vom andern ankämen.

- 3) Wenn es jedoch vortheilhaft ift, einen Flugel ber feindlichen Linie anzugreifen, so ist es nicht rathfam, das gleiche gegen alle beide auf einmal zu unternehmen, ausgenommen man besitze sehr überlegene Rrafte, die man nicht auf dem gleichen Punkte anwenden konnte. In diefem Fall ift es gut, den Feind auf beiden Flügeln anzugreifen; man bringt badurch baselbst mehr Leute in Thatigfeit als er, anstatt daß wenn man feine überwiegenden Streitfrafte auf dem gleichen Punkt zusammengehauft laßt, er die seinigen entwickeln und eine mit uns gleiche Unzahl ins Gefecht bringen fann. In diesem Kall muß man Gorge tragen, ben größten Theil feiner Rrafte gegen denjenigen Flügel zu führen, wo der Ungriff wegen ber Richtung bes feindlichen Ruckzugs ben größten Erfolg verspricht.
- 4) Eines der wirksamsten Mittel, den allgemeinen Grundsatz in Anwendung zu bringen, ift dasjenige, den Feind zu Bewegungen zu vermögen, die diesem Grundsatz entgegen sind, indem man ihn auf einigen wichtigen Punkten seiner Berbindungen mit kleinen Corps leichter Truppen bennruhigt, und, da er die Stärke derselben nicht kennt, so ist es wahrscheinlich, daß er ihnen zahlreiche Abtheilungen entgegenstellt, und so seine Armee zerstückelt. Diese leichten Truppen haben zugleich den Zweck, und von allen feindlichen

Bewegungen zu benachrichtigen, und feindliche Streisfereien entfernt zu halten. Man gibt den Parteisgängern am liebsten solche Aufträge. Ein Anführer soll kleine Abtheilungen in allen Direktionen aussfenden, und deren Anzahl möglichst vermehren, wähstend er dieses System bei großen Operationen versmeiden muß.

5) Es genügt nicht, um im Kriege gut zu operiren, seine Massen mit Gewandtheit auf die wichtigssten Punkte zu führen, man muß sie auch daselbst zu verwenden verstehen. Wenn man auf jenen Punkten unthätig stehen bleibt, so ist der Grundsatz vergessen. Der Feind kann Gegenmandvers machen, und um ihn dieses Mittels zu berauben, so muß man, sobald seine Verbindungen oder einer seiner Flügel erreicht sind, gegen ihn gehen und ihn angreisen. In diesem Augenblick muß man hauptsächlich die gleichzeitige Unwendung seiner Kräfte wohl berechnen. Nicht die gegen wärtigen, sondern die thätigen Massen entscheiden die Schlachten. Die erstern entscheiden die von der Strategie vorbereiteten Bewegungen, letztere aber den Erfolg des Gesechts.

Um dieses Resultat zu erhalten, soll der Anführer den Augenblick ergreifen, in welchem der entscheis
dende Punkt des Schlachtfeldes genommen werden
muß, und den Angriff auf eine solche Weise berechnen, daß, außer den zur Reserve bestimmten Truppen, alle Kräfte zu gleicher Zeit in Thätigkeit kommen.

6) Wenn die Hauptaufgabe darin besteht, eine überlegene Macht gegen eine mindere feindliche auftreten zu lassen, so muß auch der geschlagene Feind rastlos verfolgt werden.

Die Starte einer Armee besteht in ihrer Organisation, in der Berbindung der Theile unter einander, und mit dem Mittelpunkt, der sie alle in Bewegung sett. Nach einer Niederlage besteht dieses Ganze nicht mehr, der Einklang zwischen den Theilen, die andsuhren sollen, und dem Haupte, welches leiten soll, ist zerstört. Die ganze Armee ist ein schwacher Theil, ihn angreisen, führt zum unsehlbaren Sieg.

Um den Stoß einer stärkeren Masse entscheidend zu machen, muß der Anführer nichts besto weniger für das Moralische seiner Armce besorgt sein. Zu was würden denn 50,000 Mann in Schlachtordnung gegen 20,000 dienen, wenn ihnen der nothige Anstrieb schlt, den Feind anzugreisen und über den Haufen zu wersen?

Es handelt sich hier nicht allein vom Soldaten, sondern von denen, die ihn anführen. Alle Truppen

sind wacker, wenn ihnen die Chefs das Beispiel eines edlen Antriebes und einer schönen Selbstausopferung geben. Der Soldat soll sich nicht dem Feuer aus Furcht vor harter Bestrafung aussehen, sondern er soll sich aus Selbstgefühl hineinstürzen, um seinen Offizieren an Muth und Ehre nicht nachzustehen, und hauptsächlich aus dem ihm eingeslößten Zutrauen in die Kunst seines Feldherrn, und in die Tapferkeit seiner Cameraden. Der Feldherr muß gewiß sein, daß ein kräftiger Stoß allenthalben da stattsinde, wo er ihn zu geben besiehlt.

Marsch = und Schlachtordnung.

Marfch . Colonnen.

Eben so schnell und entschlossen, als ein Anführer am Tage ber Schlacht sein soll, eben so flug und vorsichtig muß er es im Entwurf und in der Aussführung der Marsche sein.

Die Eintheilung einer Colonne hångt von ihrem Zwecke ab. Aber die Anzahl der Colonnen, in welscher die Armee marschirt, und die Waffengattungen, aus denen die einzelnen Colonnen bestehen sollen, hängt von der Natur des Terrains ab, welches sie durchschreiten. Jedenfalls soll die Armee in ebensoviel Colonnen marschieren, als man deren bilden kann, ohne sie jedoch so zu schwächen, daß ihnen eine gewisse Festigkeit mangelt: ihre Entfernung von einander soll so sein, daß sie sich gegenseitig untersstügen, bequem marschieren und sich ohne Zeitverlust vereinigen können.

Eine Marsch : Colonne ist überrascht und läuft jedesmal die größte Gefahr, wenn fie nicht die Beit hat, fich auf einem geeigneten Boden in Schlachtords nung zu ftellen, bevor fie den Angriff des Feindes Sie weicht biesem Uebelstande badurch empfångt. aus, wenn fie Abtheilungen vor, neben und hinter sich aussendet, welche ihr alsdann noch zu gehöriger Zeit von den Bewegungen und der Gegenwart des Feindes Runde geben, damit sie von der Marsch = in die Schlachtordnung übergeben fonne. Diefe Methode, welche Schnelligkeit und Beweglichkeit erforbert, um das land auf alle mögliche Weise auszuspähen und zu durchlaufen, kann nur durch leichte Truppen ausgeführt werden, welche gewohnt find, alles zu beobachten, einzeln zu marschiren und zu fechten, und fich vor dem Feinde, sobald er in Maffe erscheint, wieder zurückziehen.

Die Starke und Busammensetzung ber Bor : und

Nachhut hångt von-den Beziehungen zum Feinde und von der Gegend ab. Da ihr Zweck darin besteht, eine Kette vor der Armee zu bilden, ihre Bewegungen zu decken, und den Feind so lange aufzuhalten, bis der Ansührer von dessen Stellung und Marsch benacherichtigt ist, damit er seine Maßregeln darnach nehmen könne, so muß man diese obbenannten Abtheilungen nur so weit vorgehen oder hinter sich lassen, als es zu diesem Zwecke nothig ist; beim Stillstand der Armee werden dann diese Borposten je nach den Umständen auf die Flügel der Armee, in Oorfer und in abgesschnittene Terrains vor der Front vertheilt werden ze.

Es gibt drei Urten Marsche: vorwarts, rudwarts und der Klankenmarsch.

Im Marsche vorwärts gegen ben Feind ist jede Colonne von einer Vorhut geschützt, beren Zus sammensetzung vom Zweck bes Marsches, ber Nahe bes Feindes und der Natur bes Terrains abhängt.

Im Rückzuge ist die Nachhut auf die gleiche Weise angeordnet: sie befindet sich in der Rähe dersenigen Colonne, gegen welche der Feind, der Wahrschein-lichkeit nach, mit Vortheil etwas unternehmen könnte; diese Abtheilung soll stark sein, und aus den besten Truppen bestehen. Uebrigens hat jede der zurückzgehenden Colonnen, welche nicht durch die große Nachzhut der Armee unmittelbar beschützt ist, eine eigene kleine Nachhut.

Im Flankenmarsch bilden die Spige und das Ende der Colonnen die Flanken der Schlachtordnung, und sind daher die schwächsten Theile, deswegen denn auch die Borhut vor = und rückwärts der Colonnen vertheilt wird, hauptsächlich bei derzenigen Colonne, welche die nächste am Feinde ist; sie deckt deren Marsch und später deren Entwickelung, indem sie da anhält, wo diese stattsinden soll, und sich etwas vorwärts gegen den Feind bewegt, um den Colonnen die Freiheit zur Entwicklung zu verschaffen. — Während des Marsches der Colonnen streisen einsache Patrouillen seitwärts gegen den Feind zu, weil die Marsch Solonne in wesnigen Minuten durch Einschwenfung der Plotons nach einer Seite Front machen fann.

Im ebenen Land ist die Marschordnung keiner Schwierigkeit unterworfen; es reicht hin immer in guter Ordnung zu marschieren und sich schnell zu entwickeln, um sich in Schlachtordnung zu stellen, da wo der Feind sich zeigt. Der Artillerietrain und die Gepäckwagen sollen auf der besten und vom Feinde

entferntesten Straße fahren, und mussen von der Colonne, welcher sie angehören, hinlanglich gedeckt werden; beim Ruckzuge sendet man sie voraus, und im Vormarsch bleiben sie zurück.

Im durchschnittenen Terrain und in der Nahe des Feindes kann man nicht mit zu viel Vorsicht marschieren. Man muß zuvörderst das land von den leichten Truppen durchsuchen lassen, und jeder Paß, bevor man ihn durchschreitet, soll durch eine hinlängliche Truppenanzahl besetzt werden, um ihn vertheidigen und den Durchmarsch der Colonnen gegen einen Ungriff des Feindes sichern zu können.

Wenn, biefer Borfichtsmaßregeln ungeachtet, bem Feind es gelingen sollte, die Avantgarde zu überfallen und zuruckzutreiben, und die Spige der marschierenden Colonnen so schnell anzugreifen, daß man nicht die nothige Zeit hatte, die Armee in Schlacht ordnung zu stellen, so bliebe nichts anders zu thun übrig, als die ersten Divisionen der Spitze der Colonnen sogleich deployiren zu laffen. Diese entwickelten Colonnen greifen, wenn es das Terrain erlaubt, unverzüglich den Feind an, oder halten ihn wenigstens so lange auf, bis die Urmee Zeit hat, sich in Schlachtordnung hinter ihnen aufzustellen. Wenn auch biefe Truppe von der Uebermacht des Feindes vernichtet werden sollte, so hatte man doch den Hauptzweck erreicht: die Urmce ware gerettet; und der Anführer konnte durch die gewonnene Zeit eine gute Stellung nehmen oder es ihm sogar noch gelingen, den Feind zu schlagen.

Dieses sind die hauptsächlichen Borsichtsmaßregeln, wenn man sich in der Nahe des Feindes befindet; aber im Unfange eines Feldzuges, und ehe man dem Feinde nahe genug ist, um von ihm etwas zu befürchten, fann man mit weniger Borsicht handeln. Das Wesent-liche ist dann die Bewegungen geheim zu halten und sie mit Schnelligkeit auszusühren, denn wenn man dem Feinde die Zeit läßt nachzudenken und unsere Märsche zu beobachten, so kann er sich seinerseits ins Feld begeben, unsere Corps überfallen, bevor sie vereinigt sind, und sie einzeln schlagen. Man muß ihm zuvorkommen, ihn durch die Schnelligkeit unserer Märsche überraschen und blenden.

(Fortfegung folgt.)